



<https://publications.dainst.org>

iDAI.publications

DIGITALE PUBLIKATIONEN DES
DEUTSCHEN ARCHÄOLOGISCHEN INSTITUTS

Das ist eine digitale Ausgabe von / This is a digital edition of

Bengtson, Hermann

Zur Vorgeschichte der Schlacht bei Salamis.

aus / from

Chiron. Mitteilungen der Kommission für Alte Geschichte und Epigraphik des Deutschen Archäologischen Instituts., 1 (1971) 89-94

DOI: <https://doi.org/10.34780/249j-9n4p>

Herausgebende Institution / Publisher:
Deutsches Archäologisches Institut

Copyright (Digital Edition) © 2022 Deutsches Archäologisches Institut
Deutsches Archäologisches Institut, Zentrale, Podbielskiallee 69–71, 14195 Berlin, Tel: +49 30 187711-0
Email: info@dainst.de | Web: <https://www.dainst.org>

Nutzungsbedingungen: Mit dem Herunterladen erkennen Sie die Nutzungsbedingungen (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) von iDAI.publications an. Sofern in dem Dokument nichts anderes ausdrücklich vermerkt ist, gelten folgende Nutzungsbedingungen: Die Nutzung der Inhalte ist ausschließlich privaten Nutzerinnen / Nutzern für den eigenen wissenschaftlichen und sonstigen privaten Gebrauch gestattet. Sämtliche Texte, Bilder und sonstige Inhalte in diesem Dokument unterliegen dem Schutz des Urheberrechts gemäß dem Urheberrechtsgesetz der Bundesrepublik Deutschland. Die Inhalte können von Ihnen nur dann genutzt und vervielfältigt werden, wenn Ihnen dies im Einzelfall durch den Rechteinhaber oder die Schrankenregelungen des Urheberrechts gestattet ist. Jede Art der Nutzung zu gewerblichen Zwecken ist untersagt. Zu den Möglichkeiten einer Lizenzierung von Nutzungsrechten wenden Sie sich bitte direkt an die verantwortlichen Herausgeberinnen/Herausgeber der entsprechenden Publikationsorgane oder an die Online-Redaktion des Deutschen Archäologischen Instituts (info@dainst.de). Etwaige davon abweichende Lizenzbedingungen sind im Abbildungsnachweis vermerkt.

Terms of use: By downloading you accept the terms of use (<https://publications.dainst.org/terms-of-use>) of iDAI.publications. Unless otherwise stated in the document, the following terms of use are applicable: All materials including texts, articles, images and other content contained in this document are subject to the German copyright. The contents are for personal use only and may only be reproduced or made accessible to third parties if you have gained permission from the copyright owner. Any form of commercial use is expressly prohibited. When seeking the granting of licenses of use or permission to reproduce any kind of material please contact the responsible editors of the publications or contact the Deutsches Archäologisches Institut (info@dainst.de). Any deviating terms of use are indicated in the credits.

HERMANN BENGTON

Zur Vorgeschichte der Schlacht bei Salamis

Unter dem Titel «Zur Strategie der Schlacht bei Salamis» hat W. MARG im Hermes 90,1962,116–119, versucht, die Entsendung des ägyptischen Geschwaders um Salamis herum durch Xerxes, von der Diodor XI 17,2 berichtet, in das Reich der Legende zu verweisen. Der Versuch ist übrigens nicht neu; man lese nur, was der Bearbeiter der Schlacht bei Salamis, W. KEIL, im 4. Bande der «Antiken Schlachtfelder» von JOH. KROMAYER, 1924,64 ff. hierzu ausgeführt hat. MARG operiert vor allem mit den Forschungen des Geographen DIETRICH HAFEMANN,¹ die darauf hinauslaufen, ein um etwa 2,80 m niedrigeres Meeresniveau für das Altertum anzunehmen. Auch das ist nichts Neues, und MARG selbst schreibt, daß er durch den RE-Artikel «Salamis» von W. BÜRCHNER (erschienen im Jahre 1920) Kenntnis von den Arbeiten NEGRIS' erhalten habe, der mit einem Anstieg des Meeresniveaus um 3,40 m gegenüber dem Altertum rechne. Es ist sehr schade, daß sich MARG die Bemerkung BELOCHS zu der Hypothese NEGRIS' in seiner Griech. Gesch. II² 2,1916,113 entgehen ließ; BELOCH schreibt hier: «Nun hat allerdings Negriss die Behauptung aufgestellt, das Niveau des Mittelmeeres habe im Altertum etwa 3¹/₂ m tiefer gestanden als jetzt. Wäre das richtig, so würde Nera zu einem Teile von Salamis, zwischen Hagios Georgios und Salamis bliebe nur ein schmaler Sund übrig, die Klippe beim Perama würde zur Insel von etwa 400 m Länge, und die Klippe Skrophaios westlich von Atalante zu einer kleinen Insel von etwa 150 m Durchmesser. Schon bei der Annahme einer Niveauerhöhung von etwa 2 m würde sich im wesentlichen dasselbe Bild zeigen (vgl. die Tiefenquoten der englischen Admiralitätskarte *Salamis Strait*). Aber Negriss' Hypothese ist weit davon entfernt, bewiesen zu sein; so würde z. B. bei einer Niveauerhöhung von nur 2 m der Hafen von Zea zum größten Teil trocken gelegt werden (*Karten von Attika* Blatt III), und doch lag dort der Hauptteil der attischen Kriegsflotte.» Ähnlich urteilt neuerdings auch z. B. N. G. L. HAMMOND, JHS 76,1956,35 A. 12.

Was nun die neuere Hypothese HAFEMANNS betrifft, so ist es lehrreich, sich in die Diskussionsbeiträge zu seinem Berliner Vortrag zu vertiefen.² In ihnen wird, sicher-

¹ D. HAFEMANN, Die Frage des eustatischen Meeresspiegelanstiegs in historischer Zeit, in: Deutscher Geographentag in Berlin 1959, Tagungsberichte und wiss. Abhandlungen, Wiesbaden 1960,218 ff.

² A. a. O. 229 ff.

lich mit Recht, darauf hingewiesen, daß das Mittelmeergebiet tektonisch sehr labil sei und daß nur durch eine erdweite Untersuchung eine eustatische Meeresspiegelschwankung bewiesen werden könne (VALENTIN). Man beachte auch die Vorgänge in unseren Tagen in Pozzuoli in Kampanien: Hier hat sich die Erdoberfläche um etwa 75 cm gehoben.

MARG, der mit seinem geographischen Kollegen die Gegend selbst in Augenschein genommen hat, stellt fest, daß die Angaben der britischen Seekarte von 1838 im ganzen noch zuzutreffen scheinen. Dann aber müsse (bei der Annahme eines um 3 m niedrigeren Meeresniveaus) die Durchfahrt durch die Straße zwischen Salamis und Megara im Jahre 480 so schmal gewesen sein, daß die Stelle mit einigen Fahrzeugen leicht zu sperren war, wahrscheinlich schon mit zwei, drei auf den Grund gelegten Schiffen.

Um seine Ansicht zu stützen, hat MARG auf einen, wie er schreibt, in diesem Zusammenhang nicht genügend beachteten Beleg bei Thukydides II 93,4 hingewiesen. Ganz zutreffend ist diese Behauptung freilich nicht. BELOCH (Gr. G. II² 2,113 A. 3) hat die Stelle jedenfalls herangezogen, wenn er von ihr auch kein Aufhebens gemacht hat. Ich drucke nun die betreffende Stelle hier ab, damit sich der Leser ein Bild machen kann (es handelt sich um den von Knemos und Brasidas beabsichtigten Handstreich auf den Piräus im Jahre 429): *καὶ καθελκύσαντες ἐκ τῆς Νισαίας τὰς ναῦς ἔπλεον ἐπὶ μὲν τὸν Πειραιᾶ οὐκέτι, ὥσπερ διενούντο, καταδείσαντες τὸν κίνδυνον (καὶ τις καὶ ἄνεμος λέγεται αὐτοὺς κωλύσαι), ἐπὶ δὲ τῆς Σαλαμῖνος τὸ ἀκρωτήριον τὸ πρὸς Μέγαρα ὄρων.³ καὶ φρουρίον ἐπ' αὐτοῦ ἦν καὶ νεῶν τριῶν φυλακὴ τοῦ μὴ ἐσπλεῖν Μεγαρεῦσι μηδ' ἐκπλεῖν μηδέν. τῷ τε φρουρίῳ προσέβαλον καὶ τὰς τριήρεις ἀφείλκυσαν κενάς, τὴν τε ἄλλην Σαλαμῖνα ἀπροσοδοκῆτοισι ἐπιπεσόντες ἐπόρθουν.* MARG kommentiert Thukydides folgendermaßen: «Sie landeten überraschend beim Fort, schleppen die unbemannten Trieren weg und überfallen das übrige⁴ Salamis; auf Feuersignale erfolgt dann aufgeregter Alarm in Athen. Es sind also von Athen drei Schiffe als ausreichend vorgesehen, um, abgesehen davon, daß Einzelschiffe am Anlaufen von Nisaia gehindert werden können, die Durchfahrt durch die Straße von Megara zu sperren.» (S. 118). Ich bitte um Pardon, wenn ich dem Philologen hier an zwei Punkten widersprechen muß: Davon, daß von Athen drei Schiffe als ausreichend vorgesehen waren, um die Straße zwischen Salamis und Megara zu sperren, steht nichts im Text. Thukydides spricht vielmehr von einer *φυλακὴ* von drei Schiffen, sie hatten die Aufgabe, die Meeresstraße zu überwachen, das ist aber etwas anderes als das, was MARG in den Text hineinliest. Nicht für die Sperrung, sondern für die Überwachung schienen den Athenern

³ Die Einfügung von *<δ καλεῖται Βούδορον>* (STEUP, LUSCHNAT, MARG) c. 94,3 ist nicht notwendig. Zum Budoron siehe zuletzt etwa A. PHILIPPSON, Die griech. Landschaften I,3, 1952, 868.

⁴ *τὴν τε ἄλλην Σαλαμῖνα*, Thukydides, ein Beispiel für das sog. überschüssige ἄλλος, das im Deutschen nicht mitübersetzt wird.

drei Schiffe auszureichen. Wenn MARG ferner schreibt, daß Einzelschiffe am Anlaufen von Nisaia gehindert werden könnten, so kann er sich für diese Bemerkung ebenfalls nicht auf Thukydides berufen. Die drei attischen Schiffe hatten vielmehr den Auftrag, darüber zu wachen, daß auf gar keinen Fall jemand zu den Megarern hinein- und von ihnen herausführe.

Die drei attischen Schiffe versehen auf dem Budoron die Aufgabe einer Wachstation; ihr Auftrag ist völlig klar und unzweideutig: Sie haben dafür zu sorgen, daß niemand durch den Sund (die Straße von Trupika) nach Megara hinein- noch aus ihm herauskommt. Sollte dies jedoch versucht werden, so haben die Wachschiffe es zu verhindern, wenn ihre Kräfte dazu ausreichen, andernfalls müssen die Besatzungen dies nach Athen melden. Für diesen Fall ist auf der Insel durch das System der Feuer-telegraphen (φωρυκτοί, Thuk. II 94,1) Vorsorge getroffen. Diese Telegraphen sind ja dann auch nach dem Überfall des Brasidas in Tätigkeit getreten. Von einer Sperrung der Meeresstraße von Trupika kann also, wie ich noch einmal betone, nach Thukydides keine Rede sein. Es war auch nicht notwendig, die athenische Flotte war der gegnerischen damals so stark überlegen, daß jeder feindliche Versuch, durch die Straße von Trupika in den Busen von Eleusis einzudringen, früher oder später zum Scheitern verurteilt gewesen wäre.

Wenn man den Sund zwischen Salamis und Megara hätte sperren wollen, dann wären natürlich drei Schiffe viel zu wenig gewesen. Die kürzeste Stelle ist immerhin gut 600 m breit. Das, was MARG aus Thukydides herausgelesen hat, steht vielmehr bei Diodor XI 17,2. Hier heißt es von Xerxes: εὐθὺς οὖν τὸ τῶν Αἰγυπτίων ναυτικὸν ἐξέπεμψε, προστάξας ἐμφράττειν τὸν μεταξὺ πόρον τῆς τε Σαλαμίνοσ καὶ τῆς Μεγαρίδος χώρας. In der Tat, für eine Flottenabteilung ist die Aufgabe, die Meeresstraße zu versperren (ἐμφράττειν), ohne weiteres zu erfüllen, nicht aber für drei Schiffe. Die Lage vor der Schlacht bei Salamis ist eben eine ganz andere als bei dem Überfall des Brasidas im Jahre 429.

Diodor (wahrscheinlich = Ephoros) sei kein guter Zeuge für die Maßnahme des Xerxes, Aischylos und Herodot berichten über die Entsendung des ägyptischen Geschwaders nichts (MARG). Wirklich nicht? Sehen wir uns zunächst Aischylos an! Hier heißt es im Botenbericht der «Perser» (v. 366 ff.):

τάξαι νεῶν μὲν στίφος ἐν στοίχοις τρισὶν
 ἔκπλους φυλάσσειν καὶ πόρους ἀλιρροθούς,
 ἄλλας δὲ κύκλω νῆσον Αἴαντος πέριξ,
 ὡς εἰ μόρον φευξοίαθ' Ἑλληνας κακόν,
 370 ναυσὶν κρυφαίως δρασμὸν εὐρόντες τινά,
 πᾶσιν στέρεσθαι κράτος ἦν προκείμενον.

So wie der Text überliefert ist,⁵ ergibt sich für die Anordnungen des Xerxes das

⁵ KOECHLY hat die Verse 367 und 368 umgestellt, ein Vorschlag, der u. a. den Beifall von G. MURRAY in der Ausgabe der Oxoniensis gefunden hat. MARG lehnt die Umstellung ab. Auch ich bin der Ansicht, daß man den Text so verstehen muß, wie er in den Handschriften überliefert ist.

folgende: 1. Die Masse der Schiffe ist in drei *Stoichoi*⁶ aufzustellen, mit dem Auftrag, die⁷ Ausfahrten und Meeresstraßen zu überwachen. 2. Andere Schiffe sind im Kreise rings um die Insel Salamis aufzustellen.

Ist die Reihenfolge der Verse in Ordnung, so ergibt sich zwingend, daß die Masse der Schiffe die Aufgabe hatte, die Meeresstraßen zu überwachen. Meeresstraßen aber gibt es im Osten wie im Westen der Insel Salamis, und für jeden, der im Jahre 472 v. Chr. der Aufführung der Perser in Athen beiwohnte, mußte in diese Meeresstraßen auch die Straße von Trupika zwischen Salamis und Megara mit- einbegriffen sein. Daraus folgt aber mit völliger Sicherheit, daß die Überwachung der Trupika-Straße ein Teil der Aufgabe der Gesamtflotte gewesen ist. Wir werden also um die Annahme nicht herumkommen, daß ein Teil des νεῶν στῆφος zur Überwachung des Sundes zwischen Salamis und Megara abgestellt werden mußte. Abgesehen von dem Ausdruck φυλάσσειν bei Aischylos und ἐμφράττειν bei Diodor besteht zwischen den beiden Versionen kein Widerspruch. Daß Diodor für den speziellen Fall der Trupika-Straße von «versperren» spricht, Aischylos im Hinblick auf den allgemeinen Auftrag der Gesamtflotte von φυλάσσειν, verdient immerhin hervorgehoben zu werden. Daß die Ausdrucksweise des Aischylos im Hinblick auf das Ganze korrekter ist, darüber dürfte kaum ein Zweifel bestehen.

Und nun zu der zweiten Anordnung des Xerxes (v. 368)! Wie hat man sich die Aufstellung von «anderen Schiffen» im Kreise um Salamis herum vorzustellen? Hören wir zunächst MARG dazu! «Sinn dieser, ob angenommenen oder wirklichen Umzingelung kann für Aischylos nur sein, das Davonkommen irgendeines Schiffes der Flotte, das sich unter der Küste etwa davonmachen will, oder von Booten, die sonst irgendwo an der Küste liegen, zu verhindern. Dabei kann auch die Blockierung des Westausganges gemeint sein, aber jedenfalls nicht durch eine eigens dazu entsandte Flotte, höchstens durch einige Schiffe.» – Diesem Kommentar gegenüber begnüge ich mich mit der schlichten Feststellung, daß hier mehr in Aischylos hinein- als aus ihm herausgelesen wird. Von «einigen Schiffen», die nach MARG die Blockade des Westausganges vorzunehmen hätten, steht bei Aischylos nichts; dieser spricht vielmehr von ἄλλαι, und das ist nicht das gleiche wie ἐνια.

FRANZ MILTNER, dessen wichtige Arbeit über den taktischen Aufbau der Schlacht bei Salamis⁸ man bei MARG vermißt, nimmt eine Postierung einzelner Fahrzeuge rund um die Insel an. Damit hat MILTNER zweifellos recht, ebenso wie mit seiner Ansicht, daß für die Trupika-Straße ein eigenes persisches Geschwader, eben das von Diodor erwähnte ägyptische, aufgeboden worden sei. Über die taktische Bedeutung dieser Maßnahme schreibt MILTNER a.a.O. 117–118: «Ein Absperrn dieser

⁶ Die Bedeutung von *στοῖχοι* kann, wie ich glaube, nicht zweifelhaft sein: Es sind Geschwader, keine Treffen.

⁷ Der bestimmte Artikel fehlt hier bei Aischylos. Aber er fehlt z. B. ebenso bei στῆφος und bei νῆσος.

⁸ F. MILTNER, JÖAI 26,1930,115 ff.

Durchfahrt war schon für den Fall, daß den Griechen ein Durchbruch bei Hagios Georgios, wenn auch nur für einen Teil ihrer Flotte, gelang, äußerst wichtig. Dann aber wurde nur durch diese Umschließung der ganzen Insel und die Absperrung der schmalen Trupika-Straße verhindert, daß Nachschübe an Mannschaften oder an Nahrungsmitteln auf die Insel gelangten. Schließlich war diese Umzingelung vor allem für den von den Persern naturgemäß vorausgesetzten Fall des Sieges erforderlich. Denn beim Fehlen einer solchen Umzingelung hätten die geschlagenen Griechen mit den auf der Insel versammelten Flüchtlingen in erster Linie über den Sund von Trupika und gegebenenfalls auch an anderen Stellen mittels Booten, die auf einer bewohnten Insel immer zu finden sind, entfliehen können, so daß die Perser einen guten Teil ihres Erfolges und wertvolle Geiseln sich selbst hätten entgehen lassen.» MILTNER spricht dann in Auseinandersetzung mit W. KEIL davon, daß diese Maßnahme ohne weiteres in der verfügbaren Zeit durchzuführen war. Ich kann mich auch in diesem Punkt den Ausführungen MILTNERs nur anschließen, allerdings muß ich mit Entschiedenheit auch ihm gegenüber daran festhalten, daß die Überwachung der Meeresstraßen, wie aus Aischylos v. 366–367 hervorgeht, eine Aufgabe der Masse der persischen Flotte (νεῶν στῖφος) gewesen ist.

MARG vermißt – anders als z. B. ED. MEYER – bei Herodot VIII 76 einen Hinweis auf das ägyptische Geschwader. Ich bedauere, auch in diesem Punkt anderer Meinung zu sein. Bei Herodot steht: ἐπειδὴ ἐγίνοντο μέσαι νύκτες, ἀνήγον μὲν τὸ ἀπ' ἐσπέρας κέρας κυκλούμενοι πρὸς τὴν Σαλαμίνα, ἀνήγον δὲ οἱ ἀμφὶ τὴν Κέον τε καὶ τὴν Κυνόσουραν τεταγμένοι κατεῖχόν τε μέχρι Μουνιχίης πάντα τὸν πορθιὸν τῆσι νηυσί: «Als Mitternacht eintrat, gingen sie in See, indem sie mit dem westlichen Flügel eine Kreisbewegung mit Salamis als Mittelpunkt⁹ ausführten, es gingen aber auch die in See, die ihre Stellung bei Keos und Kynosura einnahmen, und sie hielten den gesamten Sund bis hin zur Munychia mit den Schiffen besetzt.» Bei dem «westlichen Flügel» kann es sich doch nur um das ägyptische Geschwader handeln, und so ist diese Stelle denn auch z. B. von MILTNER a.a.O. 120 verstanden worden: «Der westliche Flügel fuhr ab, mit der bereits oben aus den anderen Quellen erwiesenen Bestimmung, die Insel Salamis zu umstellen, und das Gros fuhr in den Sund ein, um die Stellung ἀμφὶ τὴν Κέον τε καὶ τὴν Κυνόσουραν zu beziehen.»

Selbst wenn MARG bei Herodot VIII 76 nichts finden konnte, so hätte es sich gelohnt, noch ein paar Kapitel weiterzulesen. In c. 79,4 erzählt Herodot von der Rückkehr des Aristeides aus der Verbannung. Er kommt im griechischen Schiffs-lager auf Salamis zu Themistokles und berichtet ihm, was er gesehen hat. Auch wenn sie es wollen, sagt Aristeides, können die Korinther und Eurybiades nicht mehr herausfahren, denn ich habe mit eigenen Augen gesehen, daß wir von den Feinden im Kreise umzingelt sind. – Aristeides kommt von Ägina, er hatte die Flottenbewegungen der Perser selbst gesehen, und ich zweifle nicht daran, daß er auch beobachtet hatte, wie das ägyptische Geschwader mit Kurs nach Westen zwischen

⁹ Dazu AD. WILHELM, SB. Wien 211,1,1929,23.

Ägina und Salamis vorüberfuhr. Diese Feststellung ist nicht neu, schon Plutarch, Themistokles 12,5–7, hat dies so verstanden.¹⁰

Ganz einerlei, ob man die Wahrnehmung des Aristeides nun auf die ägyptische Flottenabteilung oder aber auf die Wachschiffe rings um Salamis¹¹ oder auf beides bezieht – die völlige Umzingelung der Insel Salamis durch die persische Flotte steht fest. Das aber bedeutet, daß auch die Trupika-Straße geschlossen war, womit Diodor als zutreffend erwiesen wird.

¹⁰ Vgl. auch etwa F. MILTNER a. a. O. 117; N. G. L. HAMMOND, JHS 76,1956,43.

¹¹ Herodot VIII 81: μόγις ἐκπλώσαι λαθῶν τοὺς ἐπορμέοντας.